

Paibacher Zeitung.



Abonnementsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Nebaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen aller-
gebügt die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants
Edward Lukinacz, Commandanten des I. ungarischen
Agramer kroatisch-slavonischen VII. Landwehr-Districtes,
seine Ansuchen in den Ruhestand anzubringen und
auszubescheinigen, dass demselben bei diesem Anlass der
Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit belanntegegeben
werde; den Generalmajor Josef Bach, Commandanten
ungarischen 83. Landwehr-Infanterie-Brigade,
Commando des königl. ungarischen Agramer
kroatisch-slavonischen VII. Landwehr-Districtes zu be-
leihen; die Uebernahme des Generalmajors Heinrich
vanossich von Kastenfeld, Commandanten
der 19. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den
Ruhestand anzubringen und demselben bei diesem
Anlass das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagsfrei zu
verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. dem
Obersten Gerichtshofes Ernst Rüller
als Anlass der von ihm erbetenen Versehung in den
Ruhestand tagsfrei das Ritterkreuz des Leopold-
Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 22. Mai d. J. den
Sektionsräthen im I. I. Ministerium für Landes-
verteidigung Karl Grafen Messy de Bielle und
Freiherrn de Moy de Sons den Orden der
Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage
allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. J. dem
österreichischen Staatsangehörigen Advocaten Angelo
Rattoni in Kairo das Ritterkreuz des Franz-Josef-
Ordens allernädigst zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. dem
österreichischen Rathe H. B. im evangelischen Oberkirchen-
amt Dr. Hermann von Tardy und
weilichen Rathe A. B. derselben Kirchenbehörde
Eugen v. Trausnitz tagsfrei den Titel und
Gauftsch m. p.

Feuilleton.

«Neptun und seine Nixen.»

Sumoreske von Eug. Graf Michelsburg.
Kennt ihr Gott «Neptun» und seine Wassernixen?
Sie wohlgestalteten Jungfrauen mit wallenden Haaren,
die schon so mancher Jünglinge Blicke an sich zu
gewinnen, aber ebenso umso mehr zu enttäuschen ver-
sprechen, als ihr weiterer Körper in einen beschuppten,
gewundenen Fischschwanz ausartet. Die schönen
gewundenen Arme tragen fühlhornähnliche Gefäße, aus
welchen klare Wasserfälle sprudeln, um das große Oval
des Marmorbeckens zu füllen, aus dessen Mittelpunkt
der Gott «Neptun» gebieterisch steht, den Dreizack schwingend.
«Nun, dann kennt ihr auch den alten, steinernen
Brunnen auf der piazza grande.

Es herrscht reges Leben um denselben, nicht so
während Königin Sonne das Scepter führt, als
während Königin Mondlicht die breiten
Stufen, die zum Wasserbecken hinanführen, bestrahlt
sich ein wunderliches Mondklipfel in den Wellen
und spiegelt. Auch einige Sternlein glänzen silberhell in
die Blut, aber lang nicht so hell, wie die Sterne am
Himmel, besonders, wenn sie die kleine Marietta beim
Gefahren beobachten.

Der Minister für Landesverteidigung hat den Rechnungsrauth Valentin Steinhardt des Ministeriums für Landesverteidigung zum Oberrechnungsrauth in diesem Ministerium ernannt.

Den 30. Mai 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der slowenischen und das XXV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Das gemeinsame Budget für das Jahr 1897, welches der Minister des Neuzern Graf Goluchowski den in Budapest versammelten Delegationen unterbreitet hat, ist nicht geeignet, in den politischen Kreisen den Eindruck der Überraschung hervorzurufen. Denn die Mehrforderungen der Kriegsverwaltung bewegen sich nahezu in denselben Grenzen, wie im Vorjahr, und werden zu dem Zwecke in Anspruch genommen, damit die Organisation und Ausrüstung des Heeres und der Kriegsmarine ihrer weiteren Ausgestaltung zugeführt und auf solche Art auf die der Großmachtsstellung unserer Monarchie entsprechende Höhe gebracht werde. In diesem Sinne darf wohl der gemeinsame Voranschlag pro 1897 ungeachtet seiner Mehrforderung von etwas über vier Millionen als ein normales Budget bezeichnet werden, welches die programmgemäße Fortsetzung der im Jahre 1894 begonnenen organisatorischen Maßnahmen zum weiteren Ausbau der österreichisch-ungarischen Wehrmacht bildet. Bei solcher Sachlage darf der Erwartung Ausdruck gegeben werden, dass, so wie in den letzten drei Jahren, die Anträge der Kriegsverwaltung auch diesmal keiner Anfechtung durch die gemeinsamen Vertretungskörper begegnen werden.

Das Mehrerfordernis des Heeresvoranschlages wird durch Ergänzungen des Voranschlages pro 1896 bezüglich einer Reihe von Standeserhöhungen, für welche nur für einen Theil des Jahres präliminiert war, auf das zwölfsmonatliche Erfordernis, ferner durch Maßnahmen betreffs weiterer Vermehrung der Offiziers-, der Stärkung des Mannschafts- und des Pferdestandes, schließlich durch Maßnahmen, welche sich auf die Neuformungen, die Verbesserung der Organisation und die Ausbildung beziehen, hervorgerufen. Unter den größeren Posten des Mehrerfordernisses beanspruchen die Verbesserung der Mannschaftslost durch Verabreichung von zwei Gemüseportionen jede Woche 805.911 fl., die Bequartierungsauslage 218.962 fl., die Vermehrung der Subalternoffiziere bei der Infanterie und Jäger-

truppe 140.400 fl. Im ordentlichen Heeresfordernis sind auch die Erfordernisse für die in Bosnien und der Herzegovina befindlichen Truppen eingestellt. Im außerordentlichen Heeresfordernis sind u. a. eingestellt: als siebente Rate zur Fortsetzung der Beschaffung der Repetiergewehre 2.100.000 fl.; die Fortsetzung der Credite für die Verstärkung und Armierung einiger festen Plätze mit Geschützen neuer Construction 1.150.000 fl.; als siebente Rate für die Einführung des rauchlosen Pulvers 650.000 fl.; das Erfordernis für den Umsatz der gegenwärtig vorhandenen Zwieback- und Fleisch-Conservenvorräthe mit 862.000 fl.; die Fortsetzung der Credite für fortificatorische Maßnahmen mit 2.200.000 fl.; für die Completierung von zwanzig Infanterie-Bataillonen auf den erhöhten Friedensstand 439.000 fl.; zur Erhaltung und Completierung der Cavalleriepferde sowie der Anzahl von Unteroffizieren und Soldaten 928.000 fl.; dasselbe bei der Artillerie 640.000 fl. Die Kriegsmarineverwaltung verlangt außer dem budgetmäßigen Erfordernis außerordentliche Bu- schüsse von einer Million, und zwar in Form zweier Nachtrags-Credite. Die Bedeckung dieses Betrages wurde von den beiderseitigen Regierungen aus den gemeinsamen Activen, unter Vorbehalt der legislatorischen Genehmigung, in Aussicht genommen. Diese Credite sind zur theilweisen Deckung der Baukosten eines Torpedo- kreuzers sowie einiger maschineller Neuerinnungen bestimmt.

Das Mehrerfordernis des Ministeriums des Neuzern wird hauptsächlich durch die Errichtung der Gesandtschaft in Peking veranlasst und ist durch die Ereignisse im letzten Jahre, sowie durch die zu erwartende Erschließung eines großen Theiles Chinas für den europäischen Handel, notwendig geworden, ferner durch die Erwerbung eigener Missionsgebäude in Petersburg und Washington, die Umwandlung des Honorar-Consulates in Hongkong in ein effectives, ferner

durch die infolge der Auswanderungs-Bewegung nötig gewordene Errichtung eines Vice-Consulates in Curityba (Brasilien), durch die Errichtung eines Consulates in Tiflis und durch die Umwandlung des Honorar-Consulates Singapore in ein Verfassamt. Das Ministerium des Neuzern beansprucht ferner Nachtragscredite von 144.050 fl. für Adaptierungen des Ministerpalais, Subsistenzzulagen an Beamte der achten Rangsstufe und für die Deckung der Auslagen anlässlich der Moskauer Krönungsfeier. Auch das gemeinsame Finanzministerium beansprucht Nachtragscredite für Subsistenz- zulagen an Beamte der achten Rangsstufe des Ministeriums und des Obersten Rechnungshofes. In der vorgelegten Schlussrechnung pro 1894 ergibt sich das wirkliche Erfordernis gegen das präliminierte um

Wege, Marietta seine Liebe zu gestehen. Endlich glaubte er den richtigen Ausweg gefunden zu haben. Mittelst eines Stükchens Kreide sollte dies bewerkstelligt werden.

Marietta wohnte im zweiten Stockwerke eines, in einer der wenigst belebten Gassen gelegenen, seinem Neuzern nach ganz unscheinbaren Häuses. Dessen das große, mit alten Eisenbeschlägen verzierte Thor, und du stehst sprachlos und blickst in eine südlische Märchenwelt. Der innere Hofraum gleicht einem Hain von Palmen, deren sächerartige Blätter ein trautes Ruheläppchen beschatten. Zwischen grünen Cypressen treten weiße Marmorstatuen malerisch hervor, und dort plätschert ein Springbrunnen seine ewig gleichen Melodien, als hebe er an, aus der Vorzeit zu erzählen. Von den breiten Arkaden, die den Hofraum einschließen, führen Freitreppe in denselben herab. Des Abends wirft eine freihängende Lampe röthlichen Schein um sich, die Thorflur im Dunkel lassend.

Während einer Musestunde bei hellichem Tage schlief sich unser Gefreiter, mit einem Stükchen Kreide bewaffnet, in besagte Thorflur und schrieb auf die Innenseite des Thores in großen Zügen hurtig und gewandt die Worte:

«Hier ist's g'scheiter,
Dich erwarte G'reiter,
Auf die Nacht
Um acht.»

6,842,959 fl. günstiger, herbeigeführt dadurch, dass die Zollüberschüsse das Präliminare um 10,324,828 fl. übersteigen. Die vorgelegte Geburtsrechnung pro 1893 ergibt einen Creditrest von 7,446,535 fl. Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1895 um 6,171,281 fl. mehr als präliminiert war, nämlich 53,711,001 fl. Entsprechend den Beschlüssen der ungarischen Delegation legt der Kriegsminister die Pläne und Kostenanträge betreffs der dritten, in Ungarn zu errichtenden Militärakademie, sowie mehrere von der ungarischen Delegation gewünschte Ausweise vor. Auskünfte über die in den Heeresdislokationen eingetretene Veränderungen werden mündlich gegeben werden. Der gewünschten Berücksichtigung der ungarischen Industrie und des ungarischen Kleingewerbes werde bei den Heereslieferungen — so verspricht der Reichskriegsminister — Rechnung getragen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Juni.

Die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses umfasst folgende Gegenstände: 1.) Fortsetzung der Verhandlung über das Privilegiengesetz; 2.) Bericht des Justiz-Ausschusses, betreffend die Grundbücher in Tirol; 3.) Bericht des Justiz-Ausschusses über die Regierungs-Vorlage, betreffend die der Staatsverwaltung bei der Errichtung und Instandhaltung der Telegraphen- und Telephon-Anlagen an öffentlichem Gut und an privatem Eigentum zustehenden Rechte.

Das Herrenhaus hält Mittwoch, den 3. Juni, um 12 Uhr mittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die ersten Lesungen des Gesetzes wegen Beheilung der Gemeinde Wien aus dem Ertrage der Linienvorzehrungssteuer und des Gesetzes, betreffend die Herauslösung des Wahlcensus von 5 fl. auf 4 fl.; ferner die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Einräumung von Nothwegen und der Bericht der volkswirtschaftlichen Commission über das internationale Uebereinkommen, betreffend den Eisenbahnfrachtverkehr, endlich Wahl von zwei Mitgliedern und von zwei Ersatzmännern in die Delegation.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 30. Mai die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Curialgerichtsbarkeit der Wahlangelegenheiten, fort. Abg. Horvath erklärte, er votiere die Vorlage auch im allgemeinen nicht, da sich das Abgeordnetenhaus nicht des Rechtes begeben dürfe, in eigenen Angelegenheiten zu urtheilen. Abg. Graf Theodor Batthyany begrüßte mit Freude die Vorlage. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach er sich gegen das allgemeine Wahlrecht aus. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Otto Hermann wurde die Debatte auf Dienstag vertagt. — Ministerpräsident Graf Badeni wohnte während der Rede des Abg. Horvath der Sitzung bei.

Das Cabinet Rudini ist in der Kammer mit knapper Noth einer Niederlage entgangen. Am 29. Mai waren zur Einzelberatung des Budgets des Innern mehrere den Bericht Astegnos über die frühere Weiswirtschaft in dem genannten Ministerium betreffende Tagesordnungen eingebrochen und vertheidigt worden. Marchese di Rudini hatte die Tagesordnung Marazzi, welche nach Kenntnisnahme des Berichtes denselben bedauert und zur Tagesordnung überging, ohne politisches Präjudiz angenommen; am 30. Mai erklärte der Ministerpräsident in bündigen Worten, die einfache Tagesordnung Vorsarellis als Vertrauensvotum an-

Marietta musste es bemerken und lesen.

Der Abend kam; es schlug soeben Dreiviertel auf acht. Unser Gefreiter geht natürlich, mehr mit Ungebärd als militärischer Pünktlichkeit, stramm vor dem Thore auf und ab, als müsste er Wache stehen. Das Hausthor war zur Hälfte geöffnet, die Hausschlür in Dunkel gehüllt, der Hofraum röthlich erhellt; der Springbrunnen plätschert seine ewig gleichen Melodien, als hebe er an, von Enttäuschungen in der Liebe zu erzählen. Da tönt es vom Dome in lauten Schlägen: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht — — — eine Gestalt schwebt die Freitreppe herab. Der Gefreite tritt in die Hausschlür und stellt sich rücklings an den geschlossenen Thorflügel in freudiger Erwartung. Sie naht, sie ist da! Sie legt ihre Arme um seinen Hals, sie drückt einen brennenden Kuß auf seine Lippen, wie es nur eine Köchin nach langjähriger Erfahrung zu thun vermag; und leise flüstert sie die Worte:

«Ach! Endlich! Warum hast du nicht neulich gesprochen, als ich dir am Brunnen sehnsüchtige Blicke zuwarf und du mich bis hieher verfolgtest?»

«Du warst in Begleitung einer alten — — —»

«Sawohl! In Begleitung Mariettas.»

«Marietta?» —

Der Gefreite fühlte plötzlich Bedürfnis nach einer Cigarette, er streift ein Bündholz ab, der Feuerschein zeigt ihm der Wassernigre älteste. O, grausamer Neptun!

nehmen zu wollen. Dies Vertrauen wurde ihm allerdings von der Kammer nach einer lebhaften Debatte nicht verweigert, aber nur mit der geringen Mehrheit von drei Stimmen. Das Cabinet hat indes aus dem Votum keine weiteren Consequenzen gezogen, sondern ist nach einer viertelstündigen Berathung in den Sitzungssaal zurückgekehrt, wo die Kammer, ohne dass eine Erklärung vom Ministertische erfolgte, die Budgetberathung wieder aufnahm. — Präsident Faure unterzeichnete die Decrete, mittels welcher vier Erzbischöfe und acht Bischöfe ernannt werden. Die betreffenden Prälatensätze waren infolge von Differenzen mit der Curie teilweise seit drei Vierteljahren unbefestigt. — Die Erklärung der Regierung, Madagaskar von jetzt an als französische Kolonie zu betrachten, ist in der Absicht erlassen worden, die internationalen Schwierigkeiten zu beseitigen, und hat keinerlei Aenderung in der Leitung und inneren Verwaltung der Insel zur Folge. Die französischen Gesetze werden auf Madagaskar in Kraft treten, doch wird dies erst nach einer speciellen Verlautbarung geschehen. Die Königin von Madagaskar behält Titel, Ehren und Einkünfte unter der Souveränität Frankreichs bei.

Nach Meldungen aus Constantinopel wurden dort selbst 14 Türken, darunter der Chef der Correspondenz im Kriegsministerium, in die Verbannung geschickt. — Der Polizeicommissär Markar, ein Armenier, wurde in der Vorstadt Kumkapu, wo sich das armenische Patriarchat befindet, von einem Armenier schwer verwundet. Die daselbst ergriffenen polizeilichen Maßregeln hätten eine Panik hervorgerufen.

Wie aus Constantinopel berichtet wird, ist die Meldung, dass die Bewegung auf Kreta eine allgemeine geworden sei, falsch. Der offene Aufstand beschränkt sich auf den Bezirk Apokorona, welchen die Epitropie vollkommen beherrscht und auf Theile des Bezirkes Rethymo, wo jedoch von einem muhammedanischen Geheimcomité gebildete Banden das Gegengewicht bilden. In den nächstliegenden Bezirken Kissamo, Kydonia, Selino und Skafia, wo allerdings Unruhigkeit herrscht, bemühen sich christliche Deputierte, die eine diesbezügliche Kundmachung erließen, eifrig, um die Bevölkerung von dem Anschlusse an die Epitropie abzuhalten. Die Bemühungen derselben dürften wahrscheinlich von Erfolg begleitet sein, wenn die Pforte die militärischen Maßregeln rasch durchführt und durch friedliche Mittel zur Beruhigung beiträgt. Die östlichen Districte Candia und Lassithi sind vorläufig vollständig ruhig. Die Situation der Epitropie ist durch personellen und Terrain-Zuwachs sowie durch den letzten Erfolg gefestigt. Inzwischen hat sich nach den letzten Nachrichten die Lage bedeutend verbessert. Die Nachricht von der Absfahrt der griechischen Escadre wird aus gut unterrichteter Quelle bestätigt. «Ephimerys» und «Asty» versichern, der griechische Gesandte in Constantinopel, Mavrokordato, habe Pourparlers eingeleitet, welche die Lösung der kretischen Frage auf Basis der Vereinbarungen von Aleppo bezeichnen.

Reuters Office meldet aus Johannesburg: Die Handelskammer sandte an den Präsidenten Krüger ein Telegramm, in welchem dem Danke für die großmütige Entscheidung sowie dem Vertrauen Ausdruck gegeben wird, dass auch die übrigen Gefangenen der gleichen Großeuth werden theilhaftig werden.

Wie die «Times» aus Kairo meldet, sei es ein offenes Geheimnis, dass das gemischte Tribunal in Sachen des Halsmillionen-Vorschusses für die Sudan-Expedition heute entscheiden werde, die egyptische Regierung dürfe kein Geld zum Kriege gegen den

Khalifen oder zur Bekämpfung einer Invasion des selben verwenden, ohne hierzu die Zustimmung aller Mitglieder der Staatschuldencasse erhalten zu haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Verbesserung der Mannschaftskost) Das Kriegsbudget pro 1897 enthält, wie bereits gemacht, auch ein Mehrfordernis von 805,911 Gulden Verbesserung der Mannschaftskost durch Bereitstellung von zwei Gemüseportionen in jeder Woche. Der Betrag an Gemüseportionen, welche im Kriegsfall zur Aufzehrung der Truppen und der festen Plätze dienen, ist nun so bedeutender, dass es nothwendig erscheint, wenigstens einen Theil des ersten Erfordernisses schon im Frieden vorrath zu halten. Hierdurch, beziehungsweise durch die als dringend erkannte Kostabsicherung der Mannschaft, wenigstens theilweise zu realisieren, da dem Mann der Woche zwei zubereitete Gemüseportionen à 100 Gramm im Kostenbetrage von 2,75 Kreuzern per Person entgeltlich in natura verabsolgt werden können. Die Gemüse kann von der Mannschaft beliebig entnommen werden. Wird daselbst Mittagskost beigezogen, so erspart der Mann die Gutsquote des Menagegeldes einschließlich der Überzehrung erforderliche im Betrage von 3,3 bis 3,8 Kreuzern Portion. Von diesen Ersparnissen kann ein der Gutsförderung der Mannschaft entsprechend billiges Radiergut an zwei Tagen in jeder Woche bestritten werden. Die angesprochenen Beträge ist auch das Erfordernis des Kochservice im Betrage von 6,75 Kreuzern per Person und Jahr enthalten.

— (Unwetter.) In vielen Gegenden der Monarchie giengen am 30. Mai heftige Wollenbrüche nieder. Niederösterreich hatte namentlich die Umgebung von Wien zu leiden, wo die Weiniculture beschädigt und viele Menschen auf dem Felde getötet wurden. Auch mitgenommen wurden auch die Gegend zwischen Gaya und Bisenz in Mähren, wo ein Wollenbruch an den Feldern einen Schaden der Höhe von einer Million anrichtete. Aus Gmunden wird gemeldet, dass die Reichsstraße zwischen Traunfels und Ebensee unpassierbar ist.

— (Millenniumsausstellung in Budapest.) Das Budapester Amtsblatt meldet: St. Magdalena gestattete, dass die Klausenburger Franz-Josef-Universität anlässlich der Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates folgende Persönlichkeiten zu Ehren doctoren promoviere: Se. k. und k. Hoheit der ungarischen Kaiserin Elisabeth, die hochfürstlichen Herrn Erzherzog Josef (Philosophie), Präsidenten der Curie, Nikolaus Szabo, das Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Horvath, den pensionierten Vizepräsidenten der Curie, Alois Daruvar, den pensionierten Senatspräsidenten der Curie, Karl Egorda, den Vizepräsidenten der Curie, Egorda, den pensionierten Senatspräsidenten der Curie, Tasfel, Franz Karap, den Senatspräsidenten Adolf Oberschall (Rechtswissenschaften), die Akademie Graf Albin Esaki, Graf Albert Apponyi und Alexander Hegedüs, den Director des statistischen Amtes, Körösi, den Universitätsprofessor Julius Schwarz (Mathematik), die Universitätsprofessoren Gabriel Stefan Schneller und Karl Boehm, den Kunsthistoriker Graf Johann Esterhazy, den evangelischen Bischof Szilády, die reformierten Geistlichen Müller, den reformierten Geistlichen Szilády, die geordneten Koloman Thaly und Karl Hieronymus, Staatssekretär Michael Bézinszky, den pensionierten Generalmajor Lieutenant Ernst Hollan, das Ehrenmitglied der Akademie Graf Béla Széchenyi, den Staatssekretär

Sie klingelte und ließ sich von der Rose antreten, dann verließ sie hastig das Haus.

Auf der Straße nahm sie einen Wietwagen und ließ sich nach der Wohnung des Banquiers fahren.

Als sie die Treppe hinaufstieg, begegnete ihr der alte Diener, der einzige, den Theobald von Jetzendorff glänzenden Haushalt zurückbehalten.

Der Banquier war zu Hause und hatte Diener soeben mit einem Auftrag fortgesandt.

Der Mann wollte umkehren, um die Thür zuschließen, aber Rosalie lehnte ab.

Es war ihr recht, wenn sie mit Felix allein vor Horchern sicher war.

«Geben Sie mir nur den Schlüssel,» sagte ich schließe mir schon selbst auf.»

Mit einem kurzen Kopfnicken ging sie rasch dem Manne vorbei und stand in wenigen Schritten vor der Thür.

Als sie den Schlüssel ins Schloss stieckte, sie ein Geräusch gleich dem eines Schusses, Erschreckend hielt sie inne und lauschte, war nichts mehr zu hören.

Eine unheimliche Ahnung erfasste diebebende Frau.

Sie riß die Thür auf und eilte nach den Wohnräumen. Schon im zweiten Zimmer fand sie Felix Theobald. Er lehnte auf einem Divan, bleich, mit geschlossenen Augen. In der matt herabhängenden Hand hielt er seine Brust abgefeuert hatte.

Der Lauf des Schicksals.

Roman von E. Wild.

32. Fortsetzung.

Vor einer Stunde war der alte Florian bei ihr gewesen; hier bei ihr, in ihrem Hause!

Mit höhnischem Lächeln hatte er ihr gesagt, dass, seit sein Bruder tot sei, er keine Rücksicht mehr zu nehmen habe.

Vor einer Woche war ihr Vater gestorben, still und friedlich; der arme, alte Mann hatte nirgends eine Lücke hinterlassen. Er hatte so einsam und abgeschlossen gelebt, dass niemand ihn vermisste, nicht einmal sein eigenes Kind.

Die schöne Rosalie hatte wohl einige Thränen geweint, die waren aber gar bald versiegt, und wenn nicht der alte Florian gekommen wäre, um die Erinnerung an den Todten wieder in ihr zu wecken, so würde sie kaum mehr an den sie getroffenen Verlust gedacht haben.

Der Alte wollte Geld, viel Geld, und sie hatte keins, um es ihm zu geben.

Wenn dieser Mensch sie nun verrieth, wie er ihr gedroht hatte, — sie wagte es nicht, an die Folgen zu denken.

«Felix muss mir noch einmal helfen!» sagte sie leise vor sich hin. «Er muss, er muss! Sonst ist alles verloren!»

und den Studiendirector Albert Vielz (Katastrophe). 155 Mitglieder des niederösterreichischen Alpenvereines unter Führung des Präsidenten Harpke am 31. Mai nachmittags zum Studium der Millen-Ausstellung und größerer industrieller Etablissements Separatzuges nach Budapest abgereist. Für die Reise sind drei Tage in Aussicht genommen. Einer der Local-Correspondenz zufolge wird demnächst dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni seinem Sohne, Grafen Ludwig, und ihrer Tochter, Wanda, zu längerem Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt eintreffen, um an den Festlichkeiten zu sein.

(Die Katastrophe in Moskau.) Über die Katastrophe der entsetzlichen Katastrophe, die so viele Opfer forderte, wird aus Moskau vom 30. Mai berichtet: Aus Moskau und den umliegenden Ortschaften waren bereits am 29. Mai abends große Massen auf Chodubsky-Feld. Gegen 12 Uhr nachts waren schon 10.000 Menschen angesammelt. Die Menge ließ sich in einem Lager nieder, zündete Wachtfeuer an und brachte die Nacht singend und sich belustigend. Mit der Dämmerung strömten immer größere Menschenmengen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute und hatte sich gegen 4 Uhr früh nahezu verdoppelt. Anlässlich der Eröffnung gebildete Polizei, die Wache oblag, verlangte eine Verstärkung durch hundige Polizei. Infolge dessen trafen gegen 5 Uhr heftige und heftliche Umschläge an. Inzwischen hatte die Menge der Felder errichteten Schaubuden vorbereitet, in welchen die Gaben für das Volk aufzuteilen waren. Die Menge brach gewaltsam in die Siedlung zu beginnen. Die hundert mit der Vertheilung beauftragten Personen konnten jedoch dieselbe gegenüber dem Andrängenden Menge nicht schnell genug vornehmen. In den engen Bügen zwischen den Schaubuden entstand ein furchtbares Gedränge, welches durch den Druck der nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge von Augenblick zu Augenblick wuchs und eine Zahl von Opfern zur Folge hatte. In der Endlichkeit gelang es den Kosaken, einen Theil der Menschen vom Blaue zu drängen. Viele Tausende lehrten, durch die Straßen sah man bis zum späten Abendtag Feuerwehrwagen und Arbeitswagen langsam vorwärts, welche Leichen nach den Hospitalhöfen und die Hospitäler brachten. Die Verunglückten waren in zahlreiche Kinder sind ver-

(Die Einwohnerzahl Londons.) Den veröffentlichten Ergebnissen des Census von 1891 zählt London 4,411.271 Einwohner. Seit 1891 eine Zunahme von 200.528 Einwohnern zu ver-

(Eingestürzte Mauer.) In Young bei Newmarket ist eine 17 Meter lange Mauer eines Neubaus eingestürzt, wodurch 7 Personen getötet wurden.

(Die kleinste Zeitung der Welt.) soll

Sabadsjara in Mexico existieren. Die Zeitung hat nur

Seiten in der Größe von 5 Zoll Länge und 4 Zoll

breit. In kürzester Form enthält sie Nachrichten aus

Teilen der Welt.

Mit einem Schrei warf Rosalie sich über ihn. „Felix, Felix,“ rief sie, „was haben Sie gethan?“ Ein dumpfes Röcheln war seine Antwort.

Frau Strittberg war eine energische Frau. Nachdem

erster Schreck überwunden war, dachte sie sofort

Hilfe zu leisten.

Sie bettete den Verwundeten in eine bequeme Gestalt die heimischen Maler Grile und Borowsky ausführen. Die Marienkirche erhielt im Hintergrunde zur Hälfte eine neue Hauptmauer. Die Kirche wird ein neues, großes Seitenthor erhalten. In der Peters-Kirche nahmen die Arbeiten im Innern der Vollenbung; die Herstellung der Außenseite wird sodann erfolgen. Der Wiederaufbau der Thürme der Ternauerkirche ist im Gange; ihrer Vollenbung bis zu den Dächern wird bis zu Allerheiligen entgegengesehen.

(Der gewerbliche Ausbildungsbund Verein.) Diese registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung hielt Donnerstag den 28. Mai 1. J. im eigenen Vereinshause, Judengasse Nr. 8, ihre 40. Generalversammlung ab. Vereinsdirector Herr F. Noll, begrüßte die Erschienenen, constatierte deren Beschlussfähigkeit und eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er betonte, dass der Verein laut des Rechnungsabschlusses pro 1895 einen Geschäftsverkehr von 768.324 fl. 49 kr. hatte und einen Bruttogewinn von 293 fl. 58 kr., trotz der vorjährigen Erdbeben-Katastrophe, erzielte, infolge deren für Baureparaturen an beiden Vereinshäusern der Betrag von 1490 fl. 13 kr. erwuchs. Der Reservesond, das eigentliche Vereinsvermögen, stieg im vergangenen Jahre, wie in der Bilanz ausgewiesen erscheint, auf

33.208 fl. 33 kr. Nach der Berichterstattung des Revolutionsausschusses, von dem sämtliche Bücher geprüft, mit der Bilanz verglichen und vollkommen übereinstimmend gefunden wurden, genehmigte die Versammlung einstimmig den vorgelegten Rechnungsabschluss und ertheilte der Direction das Absolutorium. Von den aus dem Reservefonds für wohlthätige Zwecke votierten 60 fl. erhalten verarmte Gewerbsleute 30 fl., der Christ- und Method-Verein 10 fl., der Vincentius-Verein 10 fl. und der Ausschuss für die Anschaffung von Kleidungsstücken für arme Schulkindern 10 fl. In die Direction wurden alle bisherigen Mitglieder, welche heuer statutenmäßig ausgetreten sind, und zwar die Herren Ferdinand Bilina, Franz Geba, Jakob Naglas und Johann Slobodnik, einstimmig wiedergewählt; ebenso wurden in den Revolutionsausschuss die bisherigen drei Functionäre, die Herren Josef Vokar, Ludwig Widmayer und Franz Pisko, wiedergewählt. Nach den vollzogenen Wahlen hob im Namen der Versammelten Vereinsmitglied Herr Dr. Stor die erfolgreiche Thätigkeit sowohl der früheren als auch der gegenwärtigen Direction rührend hervor, worauf vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen wurde.

(Wasserleitung und elektrische Beleuchtung in Idria.) Die projectierte Anlage einer Wasserleitung in Idria wurde auf Grund der commissionellen Begehung behördlich genehmigt. Das Wasser wird aus der oberhalb Idria fließenden Quelle Izvirnica mittels Mannesmannröhren in die Stadt zu Trink- und Nutzwasserzwecken geleitet. Die Leitung, in einer Länge von 1500 m, wird mit einem Kostenaufwand von 16.000 fl. gebaut. Unter einem wird die Einführung der elektrischen Beleuchtung geplant und auch zweifellos durchgeführt werden. Das bezügliche Project ist in Ausarbeitung. Idria wird die vierte Stadt in Krain sein, die sich der elektrischen Beleuchtung erfreuen soll. In Bischofslack ist diese Beleuchtungsart bereits eingeführt und in Laibach sowie Gottschee wurden die Vorarbeiten in Angriff genommen. In einigen Fabrikbetrieben in Krain bedient man sich bereits seit Jahren der elektrischen Kraft.

(Unglücksfall.) Am 24. Mai 1. J. gegen 6 Uhr abends fiel der drei Jahre alte Sohn des Grundbesitzers Franz Kuhelj aus Oberkreuz, politischer Bezirk Rudolfswert, in eine über $\frac{1}{2}$ Meter tiefe Bache. Erst nach einiger Zeit wurde dies bemerkt, und konnte der Knabe nur mehr als Leiche herausgezogen werden. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

(Unfall.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet:

Als am 27. v. M. der Besitzer Josef Mlakar aus Altenmarkt die Eisenbahnüberfahrung bei Pristava, unweit der Station Treffen, mit seinem Fuhrwerk passieren wollte,

wurde das Pferd desselben von dem gegen 11 Uhr vor-

mittags von Laibach in Treffen einlangenden Lastenzuge Nr. 2277 erfasst und mitsamt dem Wagen in den Seitengraben geschleudert. Das Pferd musste sofort ge-

tötet werden, während der Besitzer mit heiler Haut davonkam. Josef Mlakar erlebte hierdurch einen Schaden von 75 fl. Der Vorfall ward dem competenten Gerichte zur Anzeige gebracht.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, gründen die Arbeiter der kroatischen Industriegesellschaft in Sava einen Unterstützungsverein (Podporno društvo delavcev obrtnijske družbe).

Das betreffende Gründungs-Comité hat die Vereinstatuten zur behördlichen Genehmigung bereits eingereicht.

(Selbstmord durch Vergiftung.) Am

28. Mai d. J. um halb 6 Uhr abends vergiftete sich die

22jährige, ledige Glasmachers-Tochter und Arbeiterin

Josipa Lipovc in Töplitz bei Sagor, Gerichtsbezirk Littai,

mit Arsenik. Dieselbe entwendete am 28. Mai dem Glas-

senschmelz-Arbeiter Johann Raninger, in dessen nächster

Nähe sie gearbeitet hatte, Arsenik. Bevor ärztliche Hilfe

einlangte, starb die Unglückliche unter qualvollem Leiden.

Wie vermutet wird, verübte Lipovc den Selbstmord aus

Eifersucht.

(Hymen.) Gestern fand in der Marien-Kirche

die Trauung des Advocaten Herrn Dr. Victor Supan mit Fräulein Rosa Buckmann statt.

(Schonzeit für Wild und Fische.) Im

Monate Juni befinden sich nachstehende Wildarten in

Schonung: Männliches und weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber, Rehgeiß und Rehziege, Gemshölzer,

Gemsgeiß und Gemsziege, Fels- und Alpenhasen,

Ranichen, Auerhähne, Birkhähne (vom 15. Juni an),

Auer- und Birkhennen, Jasane, Hasel-, Schne- und

Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, Schnepfen, Wild-

tauben, Enten, Stockenten, Gans-, Sumpf- und Wasser-

vögeln. Nachstehende Fischarten befinden sich in diesem

Monate in Schonung: Karpfen, Barben (bis 15. Juni)

und weibliche Edelskrebse.

(Sanitäres.) Die Zahl der an Masern er-

krankten Kinder in den Gemeinden Idria, Saierach und

Gereuth beziffert sich derzeit noch auf 20.

(Kroatischer Jagdschutz-Verein.) Am

31. Mai fand im Hotel «Stadt Wien» die IV. General-

versammlung des kroatischen Jagdschutz-Vereines statt.

Den Rechenschaftsbericht entnehmen wir: Da infolge der

am 14. April 1895 über Laibach hereingebrochenen Erd-

beken-Katastrophe die für den 27. April 1895 anberaumte

IV. Generalversammlung so schwach besucht war, dass selbe nicht beschlussfähig war, so wurde, nachdem das Erdbeben fortbauernd und durch die Verwüstungen jedermann empfindlich getroffen wurde, von der Einberufung einer zweiten Generalversammlung Abstand genommen und beschlossen, die IV. Generalversammlung erst im Frühjahr 1896 für die Vereinsjahre 1894 und 1895 abzuhalten. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1894 23 Gründer und 352 Mitglieder gegen 22 Gründer und 351 Mitglieder des Vorjahres, Ende 1895 23 Gründer und 351 Mitglieder. Die Thätigkeit des Vereines erstreckte sich außer auf die alljährlich vorkommenden Arbeiten hauptsächlich darauf, den mähslosen Angriffen der Gegner der Jagd entgegenzutreten und alles aufzubieten, um bei der vom Landesausschusse einberufenen Enquête, betreffend die neuere Berathung des Jagdgesetzes, für die Jagd das zu retten, was unter den jetzigen Verhältnissen zu retten möglich war. Die Vereinsleitung hat die Genugthuung, dass im ganzen Lande der Sinn und die Liebe zum edlen Waidwerk erstärkt ist, und waren infolge der pfleglichen Behandlung der Wildstände fast allerorts erfreuliche Zunahmen zu bemerken, so dass das Jagd Jahr 1894 als ein günstiges bezeichnet werden kann. Leider hat der grimmige Winter 1894—1895 in die Wildstände furchtbare Lücken gerissen, so dass es Jahre der größten Schonung der Reviere erfordern wird, um den alten Bestand zu erreichen. Wie immer, so hatte sich der Verein auch in den abgelaufenen Jahren von Seite der Behörden und des Landesausschusses des größten Entgegenkommens zu ersfreuen. Die kroatische Sparcasse hat sowohl im Jahre 1894 als auch im Jahre 1895 in munificenter Weise dem Vereine je 100 fl. gespendet, wofür derselben der wärmste Dank ausgesprochen wird. Delegierte des Vereines sind in nachstehenden Gerichtsbezirken ernannt: Bischofslack, Egg, Gottschee, Großlitschitz, Gurkfeld, Krainburg, Laas, Littai, Neumarkt, Oberlaibach, Ratschach, Rudolfswert und Stein. Denselben obliegt die Pflicht, in ihren Bezirken die Interessen des Vereines zu fördern und alle für die Jagd wichtigen Vorkommnisse rechtzeitig zur Kenntnis des Ausschusses zu bringen, um dort, wo es nöthig sein sollte, Ahlße zu schaffen. Wegen ihrer Verdienste um den Jagdschutz wurden prämiert: Für das Vereinsjahr 1894: 1.) Bisecc Johann, Hubenitz, Jagdhüter der Herrschaft Savenstein: Diplom und zwei Stück kaiserliche Ducaten; 2.) Kovacic Alois, Neustein, Jagdhüter der Herrschaft Savenstein: ein Stück kaiserl. Ducaten; 3.) Ahazhiz Matthäus, St. Katharina, Jäger der freiherrlich von Bornischen Domänen-Direction Neumarkt: ein Stück kaiserl. Ducaten; 4.) Topovsch Franz, St. Katharina, Jäger der freiherrlich von Born'schen Domänen-Direction Neumarkt: ein Stück kaiserl. Ducaten; 5.) Josef Dolenc, St. Thomas, Jagdhüter des Herrn Adolf Perles: ein Stück kaiserl. Ducaten. Für das Vereinsjahr 1895: Georg Lackner von Hohenegg, Forsthüter des herzoglichen Forstamtes Gottschee: ein Stück kaiserl. Ducaten. Solche Prämierungen finden alljährlich statt, um dadurch das mit dem Jagdschutzdienste betraute Personale anzueifern. Der Witwe des fürstlich Windisch-Grätz'schen Jagd- und Forsthüters Peter Kunz in Maunig, der am 14. August 1892 bei Ausübung des Jagdschutzdienstes von Wildbienen erschossen worden ist, wurde für das Jahr 1895 eine Unterstützung von 30 fl. zugesprochen. An Stelle der für die Periode 1894 ausgeschiedenen Herren Ausschussmitglieder Hofrat Dr. Josef Račić und Karl Buckmann wurden, nachdem diese Herren die Erklärung abgeben, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, die Herren I. k. Regierungsrath Dr. Reinhold von Rühl und Bezirkshauptmann Ferdinand Marquis von Gozani gewählt. Sämtliche übrigen Herren Ausschüsse wurden wiedergewählt. In den Revisionsausschuss für das Jahr 1896 wurden die Herren Guido Schneditz, I. k. Landesgerichtsrath, Josef Pleitweis und Adolf Perles gewählt. Nach dem Rechnungs-Abschluss beträgt das Vereinsvermögen am 31. December 1895 2688 fl. 28 kr.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 1. Juni stand unter dem Vorsitz des Herrn I. k. Landesgerichtsrathes Karl Plessko die Verhandlung gegen Franz Brecelnik, Fleischergesellen in Unterschäfka, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt. Denselbe hat am 12. März I. F. dem Schmiedehilfen Franz Wiljan aus Oberschäfka aus geringfügiger Ursache mit einem Glas einen Schlag auf das rechte Auge versetzt, dass derselbe eine schwere Verletzung erlitt und eine bleibende Schwächung des Sehvermögens am rechten Auge eintrat. Brecelnik wurde im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt. — Ferner stand gestern gegen den Bogenauer Alois Breščak die Verhandlung statt, welche vielleicht heute beendet wird. Weiter ist auf den 5. Juni die Verhandlung gegen Moises Schisman wegen Entführung und gegen Johann Jenko wegen Todtschlags und auf den 6. Juni die Verhandlung gegen Martin und Andreas Bliežnikar wegen Diebstahles und gegen Jakob Kuslan wegen Todtschlags angeordnet. Am 6. Juni findet die Schwurgerichtsperiode den Abschluss.

* (Circus Guillame.) Die gestrige Vorstellung brachte einige neue Nummern, und es fanden die Delegationen.

trefflichen Leistungen der Künstler reichen, verdienten Beifall. Heute gelangt ein zum Theile neues Programm mit interessanten Einzelheiten zur Ausführung.

Neueste Nachrichten.

Empfang der Delegationen.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 1. Juni.

Se. Majestät der Kaiser geruhen, heute mittags in der Öfener Hofburg mit dem herkömmlichen Ceremoniell die beiden Delegationen zu empfangen.

Zuerst, und zwar um 12 Uhr, wurde die Delegation des österreichischen Reichsrathes empfangen.

Die Ansprache des Delegationspräsidenten Baron Chlumecky betont, in Österreich bestehet kein Gegensatz zwischen den wohlverstandenen Interessen des Staates und des Volkes, da die vereinzelt schwachen Glieder der Bölkermilie zur Sicherung ihrer nationalen, culturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzes des machtvollen Staatswesens bedürfen. Die Ansprache hebt die aufrichtige, tiefbegründete Friedensliebe Österreichs hervor, welche weder ein Expansionsbedürfnis noch Interesse an der Aenderung der derzeitigen Staatsordnung hat. Weit über die Grenzen der Monarchie hinaus wird Se. Majestät der Kaiser als eine Hauptstütze des Friedens, als ein wahrer Friedensfürst gepriesen. Der vielen Schicksalsschläge gedenkend, die das Band zwischen den Bölkern und dem Kaiser nur fester machen, schließt die Ansprache mit von den Delegierten begeistert wiederholten dreimaligen Hochrufen.

Präsident Koloman Szell hielt eine Huldigungsansprache, worin er hofft, es werde der Weisheit und Umsicht Sr. Majestät des Kaisers gelingen, die Segnungen des Friedens auch weiterhin zu wahren. Die ungarische Delegation werde innerhalb der Grenzen der materiellen Kraft alle Mittel zur Verfügung stellen, welche die Erhaltung der Kriegstüchtigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie unumgänglich nothwendig erforderlich. Mit den Gefühlen der Ruhe und Sicherheit blickt Ungarn auf das tapfere, glänzende Heer, welches berufen ist, die höchsten Interessen zu schützen.

Die Millenniumsfeier besprechend, womit die ungarische Nation die tiefe und aufrichtige Huldigung dem geliebtesten König aussprach, sagte Redner, die ungarische Nation blicke mit grenzenloser Dankbarkeit zum Könige empor für die aus diesem Anlass gegebene Huld und sein Vertrauen zum ungarischen Volke. Präsident Szell gedenkt schließlich der schweren Prüfung des Kaisers durch den erlittenen Verlust und spricht die innige Theilnahme des ungarischen Volkes aus. Die Delegation bricht in lang anhaltende, begeisterte Eljenrufe aus.

Die kaiserliche Antwort auf die Ansprachen der Präsidenten drückt den gerührten Dank für die Beweise treuer Unabhängigkeit anlässlich des jüngsten Verlustes des Kaiserhauses aus und stellt mit Genugthuung fest, dass die Beziehungen Österreich-Ungarns zu allen Mächten freundschaftlich geblieben sind, wofür die warmen Glückwünsche der freunden Souveräne und Staatschefs anlässlich der ungarischen Millenniumsfeier ein neuer Beweis seien. Se. Majestät der Kaiser fuhr fort: «Das feste und zielbewusste Auftreten des Dreibundes in allen wichtigen, das europäische Interesse tangierenden Fragen hat viel dazu beigetragen, dass der europäische Friede trotz mancher im vergangenen Jahre im Orient aufgetauchten beunruhigenden Symptome nicht gefördert wurde. Die von Meiner Regierung im engen Einverständnisse mit unseren bewährten Bundesgenossen diesfalls entfalteten Bemühungen erfreuten sich der sympathischen Mitwirkung aller Großmächte; sie förderten speciell in Bezug auf die Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel eine Einmündigkeit zutage, deren zu erhoffende Fortdauer die friedliche Entwicklung der internationalen Beziehungen garantieren ließ. Nicht minder wichtig für die Consolidierung dieses Zustandes erscheint die nunmehr erfolgte Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch die souveräne Macht. Mit warmer Theilnahme verfolgen wir die Ereignisse auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz, wo die Armee unseres treuen Bundesgenossen in schwerem Kampfe mit einem an Zahl weit überlegenen Gegner die Ehre der italienischen Fahne hochgehalten hat.»

Im weiteren Verlaufe gedenkt die kaiserliche Anrede des diesjährigen Abschlusses der Donau-Regulierungsarbeiten bei dem Eisenen Thore, wohltäglichen Einfluss auf Handel und Verkehr hoffend, dessen Entwicklung die Regierung die thunlichste Unterstützung widmet. Die Kriegsverwaltung hielt das Mehrfordernis in den Grenzen des Vorjahres. Die Organisation und Ausrüstung des Heeres und der Kriegsmarine wird programmatisch fortgesetzt werden. Die Entwicklung der Verhältnisse in Bosnien-Herzegowina ist vollkommen normal. Der Kaiser schloss mit dem Wunsche besten Erfolges für die Arbeiten der Schwurgerichtsperiode den Abschluss.

Die Erwiderung Sr. Majestät des Kaiserreichs zum Schlusse von großem Beifalle begleitet. Die Sache die von Italien handelte, fand lebhafte Ego. Den Cercle, den Se. Majestät der Kaiser ihm abhielt, stellte Ministerpräsident Graf Badeni den erstenmal in die Delegation gewählten Mitgliedern vor. Se. Majestät dem Kaiser vor. Se. Majestät der Kaiser geruhte jeden einzelnen anzusprechen.

Ebenso wurde seitens der ungarischen Delegation die Antwort Sr. Majestät mit brausenden Eljenrufen aufgenommen. Hierauf hielt Se. Majestät die Delegation.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

London, 1. Juni. Die «Times», medien Athen vom gestrigen Tage: Abdullah Pascha erwartet das Consularcorps in Ranea, mit den Aufständischen in Vamos zu unterhandeln. Als die Consuln und Pascha die Bedingungen der Aufständischen mitteilte erwiderte er, er müsse erst Instructionen einholen. Inzwischen schickte er 3000 Mann, welche die Aufständischen nach hartnäckigem Kampfe aus vertrieben und alsdann Vamos entsetzen. Die Kretener scheinen gewillt, den Aufstand mit Gewalt zu unterdrücken, während die Kretener sich zu vermehrten Widerstande zusammenschließen.

Paris, 1. Juni. Die «Agence Havas», aus Athen, dass kretensische Reformcomitee proclamiert die Union mit Griechenland. Nach dem Entgegenkommen plünderten die türkischen Truppen zwei Dörfer.

Constantinopel, 1. Juni. Großen Erfolg machte im Yildiz-Palaste der Ernst, der von Sotschi russischen Botschaft bezüglich Kretas erhobene Forderungen. Der Dragoman Maximow wies darauf hin, dass die Fortdauer der gegenwärtigen Aufstände Kreta fremde Einmischungen herausbeschwören will.

Telegramme.

Wien, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ernannte den Fürsten Alfred von Montenuovo zum geheimen Rath und Obersthofmeister Empfänger Otto.

Wien, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ernannte den ehemaligen Statthalter von Böhmen Grafen Franz Thun zum Obersthofmeister des Herzogs Ferdinand-Este.

Wien, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Das «Bataillon» veröffentlicht ein Schreiben des Wiener Agliardi, wodurch Pater Stojalowski von der Kirche sowohl der Weihe als der Jurisdiction namenlosen heiligen Stuhles suspendiert und interdictiert.

Lemberg, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Bei der Erstwähnung in den Landtag im Städtewahlbezirk Tarnopol wurde Minister Rittner mit 719 von 720 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Krakau, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Der «Gazeta Polska» veröffentlicht das Schreiben des Runtius Agliardi am 20. Mai, wonach diesem jede kirchliche Handlung überall unbedingt verboten wird.

Rom, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Osservatore Romano» meldet: Die heute vom «Osservatore Romano» Nachricht bezüglich der Entsendung eines Sondergesandten des Papstes an König Menelik macht einen sehr gezeichneten Eindruck.

Paris, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» meldet aus Kairo: Zwischen den Sanitätsbeamten und Studenten der Theologie kam es zu einem Zusammenstoß, wobei 6 Studenten von der Polizei tödlich und 5 verwundet wurden. Der Polizeicommandant wurde gleichfalls verwundet. «Reuters Office» weiters aus Kairo über den Zwischenfall in der Moschee El-Ajjah: Die in der Moschee eintreffende Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen, die Polizei auf die Studenten und verwundete drei Personen wurden verhaftet, es sind dies zum Teil Türken.

London, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Times» aus Rom, dass der Papst den Monsignore Ratti an König Menelik mit einem dringlichen Schreiben, worin er sich für die Freilassung der italienischen Gefangenen verwendet, abgesandt habe.

Moskau, 1. Juni. (Orig.-Tel.) Das «Kaijerliche» besichtigte heute wieder die in Krankenhäusern gebrachten Verwundeten. Die Beerdigung wurde fortgesetzt. Soweit die Leichen erkannt werden konnten, wurden sie auf Anordnung der Angehörigen genau in Todengewänder gehüllt und in Einzelgräber stattet. Die Unerkannten wurden in Massengräber, in 200 beerdigten. Der Weg durch den Friedhof, in sich tagsüber eine große Menschenmenge aufgestellt, durch Soldaten und Militär befestigt. Vormitte des Tages in Anwesenheit des Kaiserpaars, der Großfürsten und der fremden Fürstlichkeiten eine feierliche Liturgie. Hierauf wurde Großfürst Cyril Vladimirovitch eingekrönt. Abends findet beim Großfürsten des Schah von Persien, ist hier eingetroffen.

